

Abenteuer Venezuela

Louisa Balster fliegt Anfang September für ein Jahr nach Südamerika / Schüleraustausch mit Rotary-Club

Von Sabine Hecker

RHEDE. Ein paar Tage noch, dann steigt Louisa Balster in den Flieger von Frankfurt nach Caracas. Bis nächsten Sommer bleibt die 16-jährige Rhederin dann in Venezuela. Ein Jahr im Ausland – davon träumt sie seit Jahren. „Sie hatte immer schon Fernweh“, sagt Louisas Mutter Luzia.

Schon im Alter von neun oder zehn Jahren habe sie sich gewünscht, irgendwann mal ein Jahr ins Ausland zu gehen, erzählt Louisa. Wohin, da hatte sie klare Vorstellungen: Nicht nach Amerika, Neuseeland, Australien oder Kanada, nicht dahin, „wo so viele hingehen“. Es

Erste Wahl: Südamerika

sollte nach Möglichkeit auch kein Land sein, in dem man Englisch spricht und eines, „wo man viel sehen kann“.

Ihre erste Wahl war Venezuela. „Ich hatte Glück, mein erster Wunsch wurde genommen“, sagt Louisa. Möglich wird das Auslandsjahr durch das Austauschprogramm des Rotary-Clubs, in dem Vater Alexander Mitglied ist. Im Gegenzug nehmen die Balsters für ein Jahr ausländische Jugendliche bei sich auf. Für vier Monate war bereits der 17-jährige Chilene David Gast im Haus. Wenn Louisa in Venezuela ist, kommt ein junger Argentinier. Das werde noch spannend, sagt Mutter Luzia. „Unser Gastschüler kann kein bisschen Englisch.“

Spannend wird es wohl auch für Louisa, die in der Schule zwar Französisch, Niederländisch und Latein lernt, aber eben kein Spanisch. Wegen der Sprache sei ihr schon etwas mulmig, sagt die 16-Jährige. Sie habe nur einen VHS-Kurs Spanisch für Anfänger gemacht, aber viel gebracht habe das nicht. Dennoch gibt sich Louisa zuversichtlich. „Ach, das kommt schon.“ Mut macht ihr das Beispiel des



Louisa Balster hat viele Pins gesammelt, um sie unterwegs an andere Rotary-Austauschschüler zu verteilen. Diesen Brauch, sich gegenseitig kleine Anstecker zu schenken, hat sie vom Chilenen David gelernt, der vier Monate in ihrer Familie lebte.

Foto: Sabine Hecker

Chilenen David. Der sei auch ohne Deutschkenntnisse gekommen und habe am Ende gut gesprochen.

Soweit sie das aus der Entfernung beurteilen kann, ist Louisa mit ihrer Gastfamilie zufrieden. „Ich glaube, ich habe Glück gehabt.“ Sie wohnt beim Präsidenten des

1,2 Millionen Einwohner

örtlichen Rotary-Clubs in einem großen Haus mit Pool und wird eine Privatschule besuchen in Guayana-City. „Ich dachte, dass ist bestimmt so ein Kaff“, sagt Louisa und lacht. Dann habe sie nachgeschaut und erfahren, dass dieses „Kaff“ gut 1,2 Millionen Einwohner hat.

Auf Venezuela ist Louisa schon ganz gespannt. Sie möchte auf jeden Fall reisen,

möchte Wüste, Regenwald, die Anden und den Salto Angel, den höchsten Wasserfall der Welt, anschauen.

Allmählich kommt die Aufregung. Louisa muss für ein Jahr packen und sich von den Freunden verabschieden. Mutter Luzia findet es „toll“, dass die Tochter für ein Jahr ins Ausland geht, auch wenn sie „gar nicht dran denken darf“, dass das Kind so lange und so weit weg ist. Ein Jahr, das sei schon eine Zeit. Besuche seien nicht erwünscht und Telefonate nur sehr begrenzt. Das seien die Regeln im Rotary-Austauschprogramm. Ob sich die Familie dran halten wird? Louisa will auf jeden Fall per Internet Kontakt zu Eltern und Freunden halten.



Südamerika: In Guayana-City im Osten Venezuelas wird die Rhederin wohnen. Fotomontage: Betz / Grafik: Colourbox